

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

19.6.1881 (No. 145)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Juni.

№ 145.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Karlsruhe, den 18. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr den Baron Bildt in besonderer Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird.

Der königliche Gesandte hatte Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die Ehre, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in empfangen zu werden und wurde hierauf zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 11. d. Mts. Allernädigst geruht, den Premierlieutenant Erbprinz von Baden Königliche Hoheit, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in dieses Regiment, unter Verleihung eines vom 17. Februar 1878 datirten Patents und unter Belassung à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, einzurangiren.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Die Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers, die aus Ems eintreffen, lauten überaus befriedigend. Der Kaiser erhielt im Laufe der Woche den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin, welche im Schloß zu Koblenz ihre Residenz genommen hat, und steht in lebhaftem Verkehr mit Seiner Majestät dem König von Schweden, der ebenfalls zum Kurgebrauch in Ems verweilt. Am 16. Juni wurde bei einem von dem König von Schweden gegebenen Diner, dem auch unser Kaiser beiwohnte, der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen gefeiert.

Nach langer und in letzter Zeit durch Abend-Sitzungen noch ganz besonders anstrengender Tagung ist durch kaiserliche Botenschaft, welche der Staatssekretär v. Bötticher verlas, am 15. Juni in später Abendstunde der Deutsche Reichstag geschlossen worden. Die Periode, für welche die Mitglieder gewählt waren, ist damit abgelaufen und noch im Laufe des kommenden Herbstes werden die Neuwahlen für den nächsten Reichstag vorzunehmen sein. In der letzten Woche wurde noch eine ganze Reihe von Vorlagen zum Abschluß gebracht. Die Handelsverträge mit der Schweiz und Rumänien wurden angenommen, die Novelle zur Gewerbeordnung erhielt die Zustimmung des Reichstages, nachdem der den Innungswang vorschreibende Artikel mit einer Mehrheit von nur 3 Stimmen abgelehnt worden war, der Antrag, eine prozentuale Besteuerung der Börsenabschlüsse eintreten zu lassen, wurde mit Stimmengleichheit verworfen und die sehr mäßig berechnete Börsensteuer allein angenommen, dagegen die vorgeschlagene Besteuerung der Quittungen und Checks ver-

worfen. Beim Gerichtskosten-Gesetz wurde durch die gefaßten Beschlüsse eine Ermäßigung der Gebühren erreicht und dabei in der dritten Lesung eine Fassung adoptirt, welche von dem Regierungsvertreter als annehmbar bezeichnet wurde. Bei der Beratung des Unfallversicherungsgesetzes wurde von konservativer Seite der Abschluß eines Kompromisses mit der Centrumpartei versucht, von dieser aber abgelehnt. Es verließ daher bei den Beschlüssen der zweiten Lesung, wonach die Reichsanstalt durch Anstalten der Einzelstaaten ersetzt, die Privat-Versicherungsgesellschaften ausgeschlossen, der Staatszuschuß abgelehnt, die Versicherungsprämien zum Theil von den Arbeitgebern, zum Theil von den Arbeitern aufgebracht werden sollen. In Form der zweiten Lesung wurde das Gesetz in der Schlussabstimmung, an der sich 253 Abgeordnete betheiligten, von 145 Stimmen angenommen, während 108 Stimmen sich dagegen erklärten.

In Hamburg hat am 15. Juni die Bürgerschaft den Vertrag mit dem Reiche über den Zollanschluß mit 106 gegen 46 Stimmen nach den Anträgen des Senats genehmigt, und sonach — da die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit vorhanden war — eine weitere Abstimmung unnötig gemacht. Es ist damit ein erfreulicher Fortschritt auf dem nationalen Gebiete erfolgt, eine aus den alten Tagen deutscher Uneinigkeit und Ohnmacht überkommene Anomalie beseitigt und eine Entwicklung angebahnt, die wie man mit Gewißheit hoffen darf, eben so sehr dem ganzen Deutschen Reiche als der alten Freien und Hansestadt Hamburg zum Segen gereichen wird.

In Oesterreich hat sich ein Personalwechsel in der obersten Leitung des Generalstabs der Armee vollzogen, mit dem das Gericht bevorstehende Reformen im Heerwesen in Verbindung bringt. An Stelle des Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Schönfeld ist zum Chef des Generalstabs der Generaladjutant des Kaisers und Vorstand der Militärkanzlei, Feldmarschall-Lieutenant Frhr. von Beck ernannt worden. Der neue Chef des österreichischen Generalstabs ist ein geborener Badener, Sohn des (aus Gengenbach stammenden) berühmten Professors der Chirurgie an der Universität Freiburg Karl Josef Beck († 1838) und Bruder des Corps-Generalarztes des XIV. Armeecorps, Dr. Bernhard Beck. An Beck's Stelle ist der Generalmajor Popp zum Vorstand der kaiserlichen Militärkanzlei ernannt worden. In Ungarn beklagt man den Tod des Erb-Obergespanns Grafen Stephan Karolyi, eines um das öffentliche Leben seines Vaterlandes hochverdienten Patrioten, der in seinen großen Reichthümern nur die Mittel sah, auf allen Gebieten die dem Fortschritt dienenden Bestrebungen mit eben so viel Opferwilligkeit als Verständnis zu unterstützen. Er war 84 Jahre alt geworden.

Zu der Niederlage, welche Gambetta im Senat bei der Abstimmung über das Listenfratium erlitten, hat sich nun eine zweite in der Deputirtenkammer gesellt, wo eine sehr große Mehrheit, zu der auch eine erhebliche Zahl zweifellos zuverlässiger Republikaner gehörte, den von Gambetta's Anhängern eingebrachten Antrag auf beschleunigte Auflösung der Kammer und alsbaldige Vorname der Neuwahlen ablehnte. Trotzdem würde man sich, wie auch unser Pariser Korrespondent schon hervorhob, gewiß einer großen Selbsttäuschung hingeben, wenn

man nun annehmen wollte, daß der Einfluß Gambetta's gebrochen sei. In einem Lande, in welchem die Phrase eine so große Macht ist, wie in Frankreich, und wo der Volksinstinct einen warmherzigen Patrioten, wie es ja Gambetta unzweifelhaft ist, auf die Dauer nicht im Stiche läßt, ist einem Manne seiner Art unter allen Umständen eine bedeutende Wirksamkeit gesichert. Sein stürmisches Naturell hat sich diesmal in der taktischen Behandlung einer Frage vergriffen, die mit seiner gesammten Strategie zu eng verbunden ist, als daß er nicht in einem günstigeren Augenblicke abermals ihre Lösung versuchen sollte. England ist in lebhafter und bange Erregung versetzt durch die Nachrichten, die aus Irland kommen und eine tägliche Zunahme der Anarchie konstatiren, und über die in Großbritannien selbst versuchten Anschläge der Fenier, denen aus Nordamerika neue Verstärkung durch verwandte, vor keiner Schandthat zurückschreckende Genossen in Aussicht stehen soll.

In Italien hat der Entwurf einer Reform des Wahlgesetzes in dem Parlament lebhafteste Kämpfe hervorgerufen. Die Regierung stellte in ihrer Vorlage als Bedingungen der Wahlfähigkeit den Besuch von zwei Klassen der Volksschule und eines Wahlsensus von nicht ganz 20 Lire auf. Dagegen wollte der Abg. Forti alle volljährigen Italiener für wahlfähig erklären, die sich im Genuße der politischen und bürgerlichen Rechte befinden, der Abg. Crispi aber wollte nur jene zur Wahl zulassen, welche lesen und schreiben können. Nach langen Debatten erhielt die Vorlage der Regierung die Mehrheit, allerdings nur von 26 Stimmen.

Der Kaiser von Rußland hat dem Großfürsten Michael, seinem Oheim, bisher Oberbefehlshaber im Kaukasus, das Präsidium des Reichsraths übertragen. Der Großfürst hat sich am 6. Juni in Tiflis von den Truppen verabschiedet und wird in wenigen Tagen nach Petersburg überfiedeln.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juni. Heute früh nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Oberstlieutenants von Schweder, Inspektor der 4. Artillerie-Depotinspektion, des Majors von Lieres und Wilka vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, Adjutant bei der 29. Division, und des Generalleutenants Ribbentrop, Inspektor der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion entgegen, empfing den Oberkammerherrn Freiherrn von Gemmingen und den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, ertheilte dem königlich schwedisch-norwegischen Gesandten, Generalleutenant von Bildt, eine feierliche Audienz und nahm sodann die Meldung des Generalleutenants Berger, Kommandeur der 31. Division, entgegen.

Nachmittags ertheilten Seine Königliche Hoheit verschiedenen Personen Audienz und empfingen den Major von Trezkow. Abends fand große Hofafel zu Ehren des königlich schwedisch-norwegischen Gesandten statt.

Morgen Nachmittag reisen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria, einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta folgend, nach Koblenz, am 20. werden die Großherzoglichen Herrschaften im königlichen Schloße zu Brühl bei Köln mit Ihren Maje-

Großherzogl. Hoftheater.

5 Karlsruhe, 17. Juni. Zum ersten Male: „König Erich“, Trauerspiel in 4 Akten von Joseph Weilen. Warum hängen sich unsere dramatischen Dichter mit wunderlicher Beharrlichkeit an diesen schwedischen König Erich, wie wenn er das inopportune dramatische Element in den Falten seines Purpurs trüge? Vor 10 Jahren schon hat ihn uns Robert Rein vorgeführt, und früher noch Auffenberg; auch Krufe hat ihn für sich ausgespielt und Robert Prus ihn vielleicht am edelsten gestaltet. Ist es der Purpur, der die Dichter anzieht, die gern in die Umgebung der Throne sich drängen, ist es die Macht oder die Abenteuerlichkeit der Person, welche sie reizt? Der Dichter braucht Thaten, Handlungen, und wo findet er sie verschwenderischer als dort, wo die Handlungen keiner Rechtfertigung bedürfen, wo über Leben und Tod verfügt wird wie über Schlachtopfer, wo die Leidenschaften nicht verpuffen in Redensarten, wo Köpfe fallen statt scharfer Worte, wo die Weltgeschichte schon die Thaten erfunden hat, für die der Dichter nicht verantwortlich ist. Ihm bleibt das Verführerische der Gestaltung und jedenfalls die Gelegenheit zu wirkungsvollen Szenen. Nur darf er nicht vergessen, daß auch auf dem Throne es nur der Mensch ist, für den wir uns erwärmen. Nun hat auch Weilen diesen Stoff aufgegriffen. Wir kennen den Verfasser schon von einem „Graf Horn“ her. Sollten wir ihn vergessen haben, so hat die Burg in Wien vor wenigen Tagen durch vortreffliche Darstellung des König Erich den Dichter und sein Werk geehrt, eine dichterische That zwischen die leichtesten Ereignisse des Tages gestellt. Die Geschichte selbst ist abenteuerlich und aufregend genug und der Verfasser folgt ihr in ihren Grundzügen. Der erste Akt gibt uns eine erregte Exposition: der alte König Gustav Wasa im Sterben, Erich der Thronfolger abwesend, sein Bruder Johann will das Reich, wenigstens Finnland für sich, da kehrt Erich zurück, em-

pfangen überall vom Haß der Seinen und der Großen, vom Sterbebette fern gehalten. Der König stirbt, Erich ist König. Er will es sein (2. Akt), ein König des Volkes, entwirft Verbesserungen, jähling, sich überstürzend, die Vorrechte des Adels schmälern, der ihm entgegen tritt. Ueberall Verfehlung, überall Verrath, Johann rüftet gegen ihn in Finnland, allgemeines Mißtrauen erfaßt ihn. Nur zu Karlin wendet er sich in Liebe, der Tochter aus dem Volke, dem einzig lieblichen milden Elemente, er, der „Bauernkönig“. Die Ehe mit ihr ist vollzogen (Akt 3) und in feierlichem Aufzug führt er sie dem grossen Adel zur Subjanz vor. Johann wird gefangen eingebracht, indeß verheirathet, mit seiner Gemahlin, einer Jagellone. Die durch Heuchelei angebahnte Verlobung der Brüder scheitert an dem Stolz der Polin und ihrer Verachtung gegen die Bauernkönigin. In immer mehr gesteigertem Jörn über Verrath und Mißachtung fällt Erich über Johann sein Urtheil, zum Tode, und in rasender Wuth zwingt er den jüngeren Bruder Magnus, es zu unterschreiben. In Verzweiflung unterschreibt er, aber in der gleichen Verzweiflung stürzt er sich in den Mälarsee. Der Adel schreiet zur offenen Empörung, Erich wird gestürzt, entthront, und (4. Akt) in Gräpsholm als Gefangener auf Geheiß seines König gewordenen Bruders Johann vergiftet.

Erich und nur er ist der Held, ist der Träger der Geschichte, er steigt empor durch Geburt und Thatkraft und fällt wieder durch sich selbst. Im Gang der Ereignisse, je mehr Widerstand sich gegen ihn lehrt, so tritt seine Geistesrichtung immer deutlicher heraus, Aufregung, ungezähmte Leidenschaft, Mißtrauen, wohn er blickt, selbst gegen Karlin, Verfolgungswahn, Tobsucht. Am Schluß des 3. Aktes, wo er seinen Bruder in den Tod treibt, ist es klar: wir haben es mit einem Wahnsinnigen zu thun. Was nun? Zwangsjacke, Tobselle? Aber nein, er ist König, er ist es, der handelt: Einkerkern, Köpfe! Hier liegt die

Schwäche des Stückes. Er ist der Herr seines Volkes, aber nicht seines Willens, er ist der Moral nicht verantwortlich, er ist unzurechnungsfähig. Da ist kein ethisches Moment mehr, wo der freie Wille fehlt, kein Kampf für hohe Ziele, kein Unterliegen gegen die größere Macht. Der Held ist krank, die Tragödie gehört in die Pathologie, und dort hört bekanntlich die Poesie auf. Der Vortheil des Gegenstandes liegt in der Verwendbarkeit der Leidenschaften, in großen Ereignissen, in mächtigen Wirkungen und dadurch in scheinbaren Effekten. Diese Wirkungen bleiben nicht aus, sind aber dadurch nicht tragisch, wie die letzte Scene mit Magnus, die sehr gut gemacht ist und sehr gut gespielt wird, in der wir aber ebensowohl einem losgebroschenen wilden Thiere uns gegenüber befinden könnten. Das säufelnde Element der Tragödie vertritt Karlin, wenn auch zu spätlich. „Erich“, Hr. Pr a s c h, stößt, leidenschaftlich bis zum Wahnsinn und wahnsinnig bis zur Wahrheit, und menschlich nur für Karlin, führte die Rolle theatralisch sehr gut wirksam durch. Hiemit verträgt sich seine Spielweise, und darein verstand er Natur und Leidenschaft zu legen. „Johann“, Hr. K r a u s n e k, ist Anfangs so willenskräftig gezeichnet und gespielt, daß es kaum glaublich ist, wenn später seine ganze Willenskraft auf sein Weib, eine rohe „Polin“, Frln. L e i t h n e r, übergeht. „Karlin“, das feilsche, liebende, stille Wesen, Frln. H a r t m a n n, war doch zu klein, schwach und tonlos. „Magnus“, der stolze und noch edel gedachte Königssohn, Frln. S c h a u p p, muß unser Mitleid erregen, die „Königin Mutter“, Frau L a n g e, ist zu unklar gezeichnet, und der „Narr“, Hr. K ü r n e r, hat mehr die Absicht eines Shakespeare'schen Narren, aber nicht seine Natur. Die übrigen Personen sind Schablonen.

Die Darstellung wurde in jeder wirksamen Scene beiläufig, wie tief das Gefallen ging, wird sich bei Wiederholungen zeigen. Diese Erwägung wird unser Interesse nicht schwächen, auch fernere neue Ereignisse der ersten Muse kennen zu lernen.

stäten dem König und der Königin von Schweden und Norwegen bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zusammentreffen und den Tag daselbst verweilen. Die zwei folgenden Tage werden die Großherzoglichen Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin in Koblenz zubringen und Seine Majestät den Kaiser in Ems besuchen. Den 23. gedenken Höchstselben hierher wieder zurückgekehrt zu sein.

Berlin, 16. Juni. Die „Prov.-Korresp.“ widmet der „allmählichen Anerkennung der neuen Wirtschaftspolitik“, die sie, trotz aller Ablehnungen und Verkümmern der bezüglichen Vorlagen im Reichstage findet, einen größeren Artikel. „Die noch nicht erreichten Ziele bleiben bestehen und wirken als eine Mahnung für die kommende Zeit!“ Im Zünungsgefeß erkennt sie einen besonderen Beweis jener fortschreitenden Anerkennung der neuen Wirtschaftspolitik; was dabei in Bezug auf die „erziehende Wirksamkeit der Zünungen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens“ noch nicht erreicht ist, hofft die „Prov.-Korr.“ in Zukunft nachgeholt zu sehen. Schließlich sagt sie über das Unfallgesetz:

„Die Mehrheit des Reichstags ist auch in Bezug auf die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter, insofern dasselbe durch eine Versicherung gegen die Folgen von Unfällen gefördert werden kann, der Föhrung des Reichstanzlers im Wesentlichen gefolgt. Sie hat den Grundsatz des Versicherungszwangs und die ausschließliche Versicherung bei staatlichen Versicherungsanstalten als notwendig anerkannt — gewiss ein im höchsten Grad erfreulicher Fortschritt gegenüber der vollständigen Freiheit und Gleichgültigkeit, welche das sogenannte Prinzip der Humanität dem hilflosen und doch der Hilfe so sehr bedürftigen Arbeiter gegenüber als eine Erregung unserer weit vorgeschrittenen Zeit altert erklärte. Aber zu den letzten und natürlichen Schlussfolgerungen, zu der finanziellen Staatshilfe für die Ermöglichung der Verwirklichung der an und für sich als notwendig anerkannten neuen Grundsätze, hat sich der Reichstag noch nicht emporschwingen können. So sehen wir auch bei diesen Gesetzen die Absichten der Regierung nur zu einem Theil erreicht. Aber trotzdem ist der Anfang zu einem segensreichen Fortschritt gemacht, ob das bisher Erreichte als für die Gesetzgebung brauchbar erklärt werden wird oder nicht. Denn der Keim, der jetzt gelegt ist, läßt sich nicht wieder austrotten, und was heute noch unerfüllt bleibt, geht als um so erstere Mahnung auf die Wähler, auf den nächsten Reichstag über. Die anscheinende Senuathung der Anhänger der bisherigen Wirtschaftspolitik dürfte daher schwerlich eine ungetrübte sein. So wenig der gegenwärtige Reichstag bereit gewesen ist die Pläne des Reichstanzlers voll und ganz zu fördern, und so sehr er der Verwirklichung derselben Schwierigkeiten entgegenzusetzen hat, so muß doch sein Wirken als ein Uebergang gelten von der Zeit der Gleichgültigkeit für wirtschaftliche Interessen zu einer neuen Zeit, wo diese das Bedürfnis aller für das Wohl des Reiches denkenden und sorgenden Männer in vollem Umfange finden werden.“

Berlin, 17. Juni. Mit allerhöchster Genehmigung hat der Reichskanzler dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Reichs-Kriegshäfen nebst Begründung vorgelegt. § 1 des Gesetzes stellt die Linien fest, durch welche die beiden Reichs-Kriegshäfen seewärts begrenzt werden. § 2 ertheilt dem zuständigen Marinestations-Chef die Befugniß, in dem Kriegshafen-Gebiete im Interesse der Sicherheit des Hafens Anordnungen wegen Erhaltung des Fahrwassers und dessen Kennzeichnung zu treffen und hierüber sowie über das Ein- und Auslaufen, Anker, Laden, Löschen und seepolizeiliche Verhalten der Schiffe und Fahrzeuge und ihrer Bemannung polizeiliche Verordnungen zu erlassen. Nach § 3 ist der Beginn, die Fortsetzung und Wiederherstellung aller Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Sand- und Schlackablagerung oder die Versandung befördern, nicht ohne die Genehmigung des Marinestations-Chefs zulässig. Gegen die Versagung der Genehmigung ist der Rekurs anwendbar, welcher nach Anhörung der Admiralität durch den Bundesrath entschieden wird. Wer solche Bauten und Anlagen ohne Genehmigung vornimmt, wird nach § 4 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. § 5 besagt, daß Zustellungen in Angelegenheit dieses Gesetzes gültig sind, wenn sie nach den für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten bestehenden Vorschriften geschehen. § 6 endlich erklärt alle administrativen Verhandlungen und Besuche in Angelegenheiten dieses Gesetzes für kosten- und stempelfrei. Die Begründung geht davon aus, daß in dem Art. 53 der Reichsverfassung der Kieler Hafen und der Jadehafen als Reichs-Kriegshäfen anerkannt sind, woraus folge, daß dem Reich und der ressortmäßig dazu berufenen Verwaltung, also der Verwaltung der Kriegsmarine des Reichs, die Disposition über diese Kriegshäfen zusteht und daß die Marineverwaltung berechtigt und verpflichtet ist, die letzteren in dem Zustande zu erhalten, welcher die notwendige Voraussetzung der Erfüllung ihres Zweckes bildet. Der vorliegende Gesetzentwurf bilde gewissermaßen eine Ergänzung des Reichsgesetzes vom 21. Dezb. 1871 betreffend die Beschränkung des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen; jedoch bedurfte es mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der tatsächlichen Verhältnisse in materieller Hinsicht einer gesonderten Regelung auf selbständiger Grundlage.

Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich wegen des Handelsvertrags werden aus naheliegenden Gründen überall mit Aufmerksamkeit verfolgt. Der Anfang war bekanntlich nicht sehr versprechend, und in London, nach der Sprache der englischen Presse zu urtheilen, machte man sich sogar schon auf das Scheitern der Verhandlungen gefaßt. Neuerdings treten günstigere Anzeichen hervor.

Berlin, 17. Juni. (F. Z.) Auf der heutigen Versammlung betreffend die Ausstellungs-Frage waren vierzig Vereine des Handels, der Kunst und der Industrie vertreten. Bei der Abstimmung erklärten sich 83 gegen 78 Stimmen für eine Welt-Ausstellung im Jahre 1885 statt einer nationalen Ausstellung.

Ems, 17. Juni. Der Kaiser nahm gestern vor dem Diner bei dem Könige von Schweden den Vortrag des

Wirkl. Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen und besuchte später mit dem Könige von Schweden die Promenade und das Theater. Heute setzte der Kaiser die Brunnenkur fort und empfing sodann den Hofmarschall Grafen Perponcher, sowie den Chef des Civillabinetts v. Wilnowski zum Vortrag. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist von hier abgereist.

Stuttgart, 17. Juni. Morgen früh begibt sich das Königspaar zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen. Am Dienstag und Mittwoch tagte hier der 7. Kongreß deutscher Fleischer. Derselbe beschloß u. A. einstimmig, den Innungen und Vereinen die Verbesserung des Herbergswesens und die Gründung von in eigene Verwaltung zu nehmenden Herbergen zu empfehlen. Ferner wurde beschlossen, es solle von Verbandsmitgliedern kein Arbeiter mehr eingestellt werden, der kein Arbeitsbuch hat. — Im Oberamt Neresheim (an der bayerischen Grenze) hat sich eine sämtliche Baugewerbe umfassende Zünung konstituiert, deren Statut sich im Wesentlichen auf die kürzlich im Reichstage berathene Gewerbeordnungs-Novelle stützt. — In der Nacht vom 14./15. Juni hat der 83 Jahre alte Feiler Pirrmann hier in seiner Wohnung seine Frau in Folge ehelicher Zwistigkeiten erschossen und sich selbst dem Gerichte gestellt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juni. Die Offiziere der europäischen Evacuationskommission haben den Befehl, sich spätestens am 2. Juli in Arta zu versammeln, um die militärische Uebergabe des an Griechenland abzutretenden Gebiets zu dirigiren. Dieser Ausdruck der betreffenden Kommission ist selbstverständlich nicht dahin zu interpretiren, daß sie direkt auf die Bewegungen der abziehenden und der einziehenden Truppen Einfluß nehmen, aber es haben die Befehlshaber beider die Weisungen einzuholen, wann und wie die Räumung resp. die Besetzung im Einzelnen zu geschehen habe, und sie haben darüber zu machen, daß den von ihnen vereinbarten Anordnungen strikte Folge geleistet werde.

Belgien.

Brüssel, 17. Juni. Die Kammer genehmigte mit 62 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf, welcher die Bedingungen der großen Natralisation abändert.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die drei Gruppen der Linken des Senats beschlossen heute, an Littre's Stelle für den Sitz eines Senators auf Lebenszeit die Kandidatur Deschamps, des Professors am College de France, aufzustellen. — Der tunesische Minister Mustapha wurde auch in Lyon, wo er heute eintraf, von der Volksmenge überall mit Beifallsbezeugungen begrüßt. — Der Transportdampfer „Correze“, der heute direkt von der Insel Tabarka im Marzeiler Hafen eintraf, hatte den General Vincendon mit seinem Stabe, ein Regiment Infanterie und eine Compagnie Chasseurs an Bord. Der Transportdampfer Dryade, der gleichfalls Truppen an Bord hat, wird heute erwartet. In Marseille sind viele Häuser besetzt, um die heimkehrenden Truppen zu begrüßen. Nachrichten aus Tunis vom 16. melden, daß die algerischen Truppen, namentlich die Turcos, Zuaven und Chasseurs d'Afrique, Befehl haben, nach Algerien wegen der dortigen beunruhigenden Lage zurückzukehren, doch sollen sie vorher noch die Uhetas züchtigen, die sich räuberischer als selbst die Krumirs zeigen. Die Stämme im südlichen Tunesien sind noch immer sehr aufgeregter und es heißt, daß Truppen dahin abgeschickt werden sollen. — Das Gericht geht, der Polizeipräfekt Andrieux sei um seine Entlassung eingekommen.

Der „Intransigeant“ kann versichern, daß der Attentäter Dartmann, welcher nach einer Meldung der „Daily-News“ in Deutschland aufgegriffen und in die russische Regierung ausgeliefert worden sein sollte, London gar nicht verlassen hat.

Marseille, 18. Juni. (Tel.) Bei dem Truppenvorbeimarsch in der Rue de la Republique wurde vom italienischen Nationalklub her mehrmals gepöfien. Nach dem Vorbeimarsch sammelte sich die Volksmenge und versuchte das Wappenschild abzureißen, was trotz der Dazwischenkunft des Präfecten und der Gendarmen zwei Personen gelang. Die Truppen zerstreuten die Menge. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Der Minister des Auswärtigen und der Vertreter Englands einigten sich gestern über eine Konvention betreffend die Abgrenzung der Jurisdiktion über die Gewässer um Gibraltar, von der man die Befestigung der bisherigen Konflikte erwartet.

Großbritannien.

London, 17. Juni. (F. Z.) Amtlichen Telegrammen zufolge herrscht in Canada dringende Nachfrage nach Handwerkern, landwirtschaftlichen und sonstigen Arbeitern. — „Daily News“ meldet, es sei einiger Grund zur Annahme vorhanden, daß eine Depesche nach Washington gesandt wurde, worin die dortige Regierung auf das Treiben der fenischen Organisation, deren Hauptquartier New-York sei, aufmerksam gemacht wurde.

London, 17. Juni. Unterhaus. Dilke antwortet auf verschiedene Interpellationen, er wisse nicht, daß der Bey den Gebrauch hinsichtlich des Empfangs des britischen Vertreters geändert habe. Er kenne keinen Präcedenzfall, wo ein fremder Vertreter bei einer anerkannten Regierung die Kollegen aufgefordert, durch seine Vermittlung mit den Landesbehörden zu verkehren. Im gegenwärtigen Falle habe er selbst Roustan zum Vermittler ernannt. Diese Ernennung bilde den Gegenstand eines Schriftwechsels mit Frankreich, der noch fortdauere. Roustan's Ernennung berühre nicht britische Vertragsrechte. Der britische Agent in Tunis sei angewiesen, wie bisher zu agiren; wenn er jedoch angewiesen werde, durch Roustan zu verkehren, so solle er dies thun. (Ironische Heiterkeit auf den oppositionellen Bänken.)

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juni. (F. Z.) Hartmann soll in den Händen der russischen Regierung sein. Er wäre angeblich in Konstantinopel von der türkischen Behörde den Russen überliefert worden. (S. dagegen Paris.)

St. Petersburg, 17. Juni. Im „Regierungsboten“ wird bekannt gemacht: In dem vom Kriegsgericht zu Kiew in dem politischen Prozesse gefällten Urtheil, nach welchem von 10 Angeklagten, darunter 4 Frauen, 2 zur Todesstrafe, die übrigen zu Zwangsarbeit resp. Verbannung nach Sibirien verurtheilt waren, sind die verhängten Todesstrafen vom Kaiser in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

St. Petersburg, 18. Juni. (Tel.) Ein Zirkular des Finanzministers stellt die Accise von Spiritus auf acht Kopeten pro Grad vom 1. Juli ab fest.

Orient.

Bukarest, 17. Juni. Der Senat hat sich durch die Antwort des Kriegsministers auf die Interpellation betreffend die Licitation zu Armeelieferungen nicht befriedigt erklärt; in Folge dessen demissionirte der Kriegsminister.

Bukarest, 18. Juni. (Tel.) Es verlautet, daß der Finanzminister Sturza seine Demission gegeben habe, der Minister des Innern, Statescu, werde gleichfalls zurücktreten.

Sofia, 17. Juni. Der Fürst setzte seine Reise über Berkovo, Widdin, Lom und Palanka fort; überall wurde derselbe enthusiastisch empfangen. Zahlreiche Deputationen überreichten Adressen, welche erklären, daß das Volk die Bedingungen des Fürsten acceptire. Bis zur Eröffnung der großen Nationalversammlung in Sifto wird der Fürst seinen Aufenthalt in Barna nehmen. Es heißt, daß zum Ersatz des Generals Grenoth in dessen früherer Eigenschaft als Kriegsminister bereits ein anderer russischer General zum Kriegsminister ernannt sei. Grenoth soll den unabänderlichen Entschluß geäußert haben, seine Ministerposten beim Zusammentritt der Nationalversammlung sämmtlich niederzulegen und Bulgarien überhaupt zu verlassen, falls das bulgarische Volk die Vorschläge des Fürsten Alexander, welche als Grenoth's eigenes Werk anzusehen sind, nicht annimmt. Für den Fall der Annahme derselben und des Verbleibens des Fürsten auf dem bulgarischen Throne werde General Grenoth letzterem seine Dienste auch weiterhin, jedoch in der Eigenschaft eines nicht offiziellen Berathers widmen. Die Enthebungen zahlreicher Beamten, welche der Verbindung mit der Partei Zankow verdächtig sind, dauern fort.

Konstantinopel, 14. Juni. Die Pforte richtete ein Rundschreiben an ihre Vertreter betreffs der in der Türkei errichteten fremden Postämter, worin sie erklärt, es würden die an verschiedenen Punkten des Küstenlandes bestehenden Postämter beibehalten, dagegen die Aufhebung der Postämter im Innern des Landes verlangt. Die Pforte glaubt, die Gefühle der Bevölkerung könnten durch die Anwesenheit fremdländischer Behörden verletzt werden.

Afrika.

Algier, 17. Juni. Oberst Mallaret stieß am 15. Juni bei Sidibillifa auf Insurgenten unter Bouamena, welche aber den Kampf vermieden und nach Chaïd auswichen, von wo trotz der Verfolgung durch Mallaret sie Schottis überschritten und in die Wüste entkommen sein sollen. Die ersten aus Tunis zurückkehrenden Truppen unter General Vincendon trafen in Marseille ein.

Asien.

Teheran, 14. Juni. Sipah Salar Azem Hussein Khan kehrte am 11. ds. von seiner Mission nach St. Petersburg hierher zurück. Mehrere Tage vor seiner Ankunft wurden vier Minister, darunter Amin-el-Mouall Mirza Ali Khan, der Chef des Postdepartements, die ihm feindselig gesinnt sind, ihrer Aemter enthoben. Es verlautet, Sipah Salar Azem werde zum Chef des kaiserlichen Divans ernannt werden, eine Stellung, die beinahe der eines Großveziers gleichkommt. — Der Kurden-Scheich Dheidullah hat seine Reise nach Konstantinopel noch nicht angetreten.

Amerika.

New-York, 14. Juni. In Central-Jowa haben heftige Hagelstürme den Saaten großen Schaden zugefügt. Viele Häuser wurden durch die Gewalt des Sturmes niedergeworfen und auch mehrere Menschenleben gingen verloren. Aus mehreren Distrikten in den westlichen Staaten werden beträchtliche Verheerungen durch Wirbelstürme gemeldet. — Einzelheiten über den verheerenden Wirbelsturm, der am vergangenen Sonntag einzelne Theile von Kansas und Missouri heimsuchte, ergeben, daß dadurch außer großer Zerstörung von Eigenthum auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben verursacht wurde. Man schätzt die in der Nachbarschaft von Flag Springs und King-City getödteten Männer, Frauen und Kinder auf 50 Personen. In Kansas waren die Folgen des Sturmes gleichfalls verheerender Natur. — Der amerikanische Dampfer „Rogers“ wird morgen zur Aufsuchung des Forschungsschiffes „Jeannette“ von San Francisco aus in See stechen.

New-York, 16. Juni. Das Journal „Panama Star and Herald“ vom 7. d. meldet, daß die Arbeiten am Panamalanal sehr langsam fortschreiten; unter den Angeestellten seien Unzufriedenheiten und Unordnung eingetreten. Das Journal fügt hinzu, daß der Arbeitsplatz verlassen und ganze Abtheilungen Arbeiter entlassen seien; viele Arbeiter seien beurlaubt und viele Ingenieure bereits abgereist.

Aus Mexiko liegen unter'm 1. Juni folgende Daten

vor: Der Kongress hat sich sine die vertagt, und ist man mit seinen Arbeiten im Allgemeinen zufrieden. Durch die in der Tarifrage getroffenen Maßregeln werden nach Veranschlagung des Einnahmeh von 4 bis 5 Millionen erhöht werden. Das Repräsentantenhaus erklärte sich mit großer Mehrheit für Errichtung einer Nationalbank, hinsichtlich der englischen Schuld jedoch ist nichts unternommen worden. Die Exekutive beabsichtigt, sehr bald von der ihr vom Kongress verliehenen Autorisation zur kontraktlichen Abschließung von Eisenbahn-Bauten Gebrauch zu machen. Das Topolovampo Eisenbahn-Projekt wird wahrscheinlich in die Brüche gehen.

Wie aus Panama unter'm 24. Mai gemeldet wird, sind die amerikanischen Bürger Rafael Gallegos und Dr. Walter Rote, sowie der britische Unterhan Roberto Montecalegre auf Befehl des Präsidenten Guardia ohne Angabe irgend welcher Gründe aus Costa Rica ausgewiesen worden.

In Nicaragua ist ein Ausweisungsdekret gegen die Jesuiten erlassen worden. An verschiedenen Plätzen entstanden in Folge dessen Unruhen, zu deren Unterdrückung Militär requirirt werden mußte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Juni. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 15 vom 17. Juni enthält: 1) Eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Mai, das Postwesen betreffend. 2) Eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Juni, die Erweiterung der Zuständigkeit der Finanzmittelstellen betr.; hiernach wurde dasselbe ermächtigt, die ihm bezüglich der Erneuerung, Verlegung, Verlohnung und Entlassung der nicht mit Staatsdienereigenschaft Angestellten zustehenden Befugnisse, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, auf die Finanzmittelstellen zu übertragen. Alle Bestimmungen, welche für die vom Finanzministerium angestellten Untererheber, Untererhebers- und Untersteueramts-Gehilfen gegeben sind, haben fortan für die mit Dekret angestellten Untererheber, Untererhebers- und Untersteueramts-Gehilfen Geltung. Der Höchstbetrag des Strafnachlasses, zu welchem die Steuerdirektion und die Zolldirektion bei'm Rekurs zur Gnade in Steuer- und Zollsachen ermächtigt ist, wird auf dreihundert Mark, außer dem Wert des Konfiskats, festgesetzt. 3) Eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums vom 17. Juni, den Personentarif für die Großh. Staatsbahnen betr.; hiernach hat die Aufhebung der Personen-Fahrtpreise bei den Großh. Staatsbahnen im Betrage von mehr als 1 Mark, statt wie bisher auf 5 Pfennig, künftig — vom 1. August l. J. an — auf 10 Pfennig (Einschmelz Mark) zu geschehen.

Karlsruhe, 18. Juni. Eine Bekanntmachung des Stadt, raths macht darauf aufmerksam, daß über den alten Friedhof eine Verbindungsstraße zwischen der Waldhorn- und der Kriegsstraße gelegt wird und die Straßenfluchten durch Absteckung kenntlich gemacht sind. — Wer an den in die Straßenfluchten fallenden Begräbnisstätten oder den darauf befindlichen Denkmälern irgend welche Berechtigungen zu haben glaubt, wird ersucht, dieselben binnen 4 Wochen anzumelden, andernfalls die Begräbnisstätten ohne Weiteres eingeebnet und die Denkmäler entfernt würden. Ein Verzeichnis der von der projektierten Straße berührten Grabstätten liegt auf dem Rathhause (1. Stock Zimmer Nr. 17, Eingang von der Bähringerstraße) zur Einsicht der Beteiligten auf.

Von Großh. Hof-Ordnung wird vor dem Betreten des in der Verjüngung begriffenen, mit Warnungszeichen versehenen Schloßes des Großh. Hardtwaldes zwischen der Rheinthal-Bahn, Knielinger- und Schießmauer-Allee gewarnt.

Morgen erfolgt die letzte Vorstellung des Großh. Hoftheaters vor den Sommerferien und zugleich das letzte Auftreten der beliebten Hof-Schauspielerin Fr. Schupp.

Aus der Pfalz, 17. Juni. Gestern wurde in der Stadtkirche zu Wiesloch das erste Kirchengesangs-Fest des Evangelischen Kirchengesangs-Vereins für Baden abgehalten. Wenn ich Ihnen darüber berichten und die Eintritte, die ich davon mitgenommen habe, mittheilen soll, so geschieht dies nicht ohne eine Stimmung aufrichtiger Freude über das, was mir und vielen Tausenden gestern zu erleben vergönnt war. Das war einmal ein schönes und erhebendes Fest, ein Volksfest im besten Sinne des Wortes. Durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs, der Großherzogin und der Prinzessin Viktoria Großherzogliche Hoheit hat dies erste evangelische Kirchengesangs-Fest für Baden eine ganz besondere Weiße erhalten und die nachhaltige Wirkung wird nicht ausbleiben. — Die alle Erwartungen übertreffende Theilnahme daran liefert den Beweis, daß ein derartiges Fest den Wünschen Unzähliger, daß der evangelische Kirchengesangs-Verein mit seinen Bestrebungen einem allgemein geführten Bedürfnisse entgegengekommen ist.

Die Wieslocher Stadtkirche mit nur etwa 1000 Sitzplätzen war leider bei Weitem unzureichend, die aus der Nähe und Ferne, auch aus Württemberg, Bayern, Hessen und anderwärts zusammengekommenen Festtheilnehmer aufzunehmen. Bei den 16 mitwirkenden Vereinen mochte man auch wohl fühlen, daß die meisten derselben zum ersten Male an einer größeren und schwierigeren Gesangsaufführung Theil nahmen und daß ihrer vielen nach die nötige Schulung fehlt. Auch möchten allzu lange Bibelabschnitte zur Vorlesung gebracht worden sein, was die Gesangsvorträge beeinträchtigte; ein schwacher Frauenchor vermag auch kaum in einer großen Festversammlung mit Erfolg aufzutreten. Abgesehen von solchen doch nur unbedeutenden Ausstellungen war aber der Gesamteindruck: das Fest ist im Ganzen wohl gelungen und kann den erst so kurze Zeit bestehenden Vereinen nur eine kräftige Aufmunterung sein, auf der betretenen Bahn freudig und mutig fortzuschreiten. Die Gesamtschöre wurden durchweg gut vorgetragen, und es gebührt der umsichtigen und kräftigen Leitung des Hrn. Musikdirektor H. K. in von Mannheim alles Lob; er hatte zuvor auch mehrere Vereine, z. B. die zahlreichen von Sandhausen und Feudenheim in ihren betreffenden Orten persönlich eingeübt. Eben so gut gingen die meisten von einzelnen Vereinen vorgetragenen Lieder. Die Festrede des Hrn. Prälaten Doll von Karlsruhe über Ps. 103, 19-22 gab der in Aller Herzen wohnenden gehobenen Stimmung einen knappen aber treffenden Ausdruck. Das Orchesterspiel des Hrn. Hoforganisten Jäger von Karlsruhe war für jedes musikalische Ohr ein wahrer Genuß.

Den größten Gewinn dieses Festes sehen wir jedoch darin, daß die anwesenden Vereine durch diese erste Leistung sich der ihnen wohnenden Kraft bewußt und zu neuer Thätigkeit auf diesem Gebiete angepornt worden sind. Die Anregung nach

dieser Seite hin ging hauptsächlich von der um 11 Uhr Morgens abgehaltenen Generalprobe und den dabei gehaltenen ermunternden Ansprachen der Herren Stadtpfarrer Eisenlohr von Gernsbach, dem Vorstande des Vereins, Stadtpfarrer Kalle von Wiesloch und Direktor H. K. in aus. — Zum Schlusse habe ich darauf hinzuweisen, daß die Wieslocher Alle zusammen, besonders aber ihre beiden evangelischen Geistlichen Alles aufgebieten haben, den höchsten Herrschaften ihre Treue und Verehrung zu erweisen, wie auch den Theilnehmern am ersten evangelischen Kirchengesangs-Fest für Baden einen würdigen und freundlichen Empfang zu bereiten. Ihnen gebührt der herzlichste Dank dafür.

Aus Baden, 18. Juni. Wie wir dem „Kinigath.“ entnehmen, hat Seine Königl. Hoheit der Großherzog der evangelischen Gemeinschaft zu Wolfach zur Einrichtung eines Lokals für Abhaltung des Gottesdienstes einen Beitrag von 200 Mark bewilligt. Zu gleichem Zweck hat auch der Gemeinderath zu Wolfach einen Beitrag von 50 Mark aus der Stadtkasse angewiesen.

Ernteausichten in Baden für 1881.

Karlsruhe, 18. Juni. Ueber die Ernteausichten des laufenden Jahres sind wir in der Lage folgende Mittheilungen zu machen:

Das Wintergetreide (Weizen, Roggen) befindet sich in der Mehrzahl der Kreise des Landes in befriedigendem Zustand; es gilt dies hauptsächlich von den Kreisen Lörrach, Waldshut und Billingen, ferner von Mosbach und Heidelberg. In den Kreisen Mannheim, Baden, Offenburg und Freiburg ist der Stand häufig ein dünner, vielfach veranlaßt durch Mäusefraß, der namentlich dem Roggen geschadet hat. Im Allgemeinen dürfte auf eine ziemlich gute bis gute Körnerernte zu rechnen sein, während die Stroherte unter Durchschnitt bleiben wird.

Der Reispflicht steht meist gut; nur im Kreis Baden und im Kreis Offenburg wird über dünnen Stand geklagt; in letzterem Kreis soll namentlich der Glanzkäfer mannsfachen Schaden verursacht haben.

Die Sommer-Getreidefrüchte (Gerste und Hafer) lassen in der großen Mehrzahl der Kreise nichts zu wünschen übrig; eine Ausnahme scheint der Kreis Mosbach zu machen, in welchem vielfach über dünnen und mageren Stand der Sommerfrüchte geklagt wird.

Ueber die Futtergewächse ist im Allgemeinen weniger Günstiges zu berichten. Der Klee hat in sehr vielen Landestheilen durch Mäusefraß außerordentlich gelitten, so daß da und dort die Kleefelder umbrochen werden mußten; ähnlich verhält es sich mit Luzerne. Der Mäusefraß ist namentlich in den Kreisen Heidelberg, Mannheim, Baden, Offenburg, Freiburg, Lörrach (überhaupt in der Rheinebene) in diesem Jahre besonders stark zu verzeichnen. Der Stand der Wiesen ist in Folge der lang währenden trockenen und heißen Witterung der vergangenen Monate im Allgemeinen ebenfalls ein unbedeutender; nur die Wälder zeigen reichlichere Vegetation. Der Ertrag von Heu wird daher, namentlich in der Ebene und wo keine Wälder sich befinden, überall unter Durchschnitt bleiben, im Schwarzwald dagegen dürfte eine befriedigende Heuernte zu erwarten sein. Der Ausfall an Futter, der hiernach in verschiedenen Landestheilen zu erwarten steht, ist um so bedauerlicher, als auch die vorjährige Futterernte in einzelnen Kreisen unbedeutend verfallen ist und in vielen Wirtschaften, so namentlich in den Rheintal-Gemeinden des Kreises Offenburg, schon seit einiger Zeit ein bedenklicher Futtermangel sich geltend macht. Ueber die Hackfrüchte lauten die Berichte fast durchweg günstig.

Erfreulich ist der Stand der Reben; der letzte Winter hat in den meisten Landestheilen nennenswerten Schaden nicht angerichtet; nur aus dem Taubergrund und aus dem Kreis Waldshut wird über Frostschäden geklagt. Die Entwicklung der Reben

war im Uebrigen bis in die letzte Zeit eine durchweg sehr befriedigende, überall ist viel Samen angelegt und wenn die rauhe Witterung der vergangenen Wochen ohne größeren Schaden, wie wohl anzunehmen, überstanden ist, so darf für manche Reborte auf einen vollen, für die Mehrzahl wenigstens auf einen mittleren Herbst gerechnet werden.

Die Obstbäume haben meist gut verblüht; die Kirschenernte dürfte verhältnismäßig am reichlichsten ausfallen; das übrige Steinobst hat unter der kühlen Frühjahrswitterung vielfach gelitten. Gleiches gilt von den Nussbäumen und für einzelne Landestheile, z. B. Kreis Offenburg, auch vom Kernobst. Bei den durchschnittlich nicht ungenügenden Obstausichten werden die großen Lücken, die die Winterfalte 1879/80 in die Baumbestände gerissen, doppelt schmerzhaft empfunden werden. Hierzu kommt, daß viele Bäume unter den Nachwirkungen der erlittenen Frostbeschädigungen nachträglich absterben. Die Ergänzung und Ausfüllung der Lücken wird jedenfalls viele Jahre in Anspruch nehmen, zumal die Beschaffung geeigneter junger Baumschlingen bei dem Mangel hinreichender Baumschulen wachsenden Schwierigkeiten begegnet. Die Anlage von Bezirks-Baumschulen unter tüchtiger Leitung gewinnt unter diesen Umständen erhöhte Bedeutung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. (Tel.) Der vormalige Bezirksvorsteher Dolsch wurde bei der Verhandlung zweiter Instanz in der bekannnten Cementaffaire freigesprochen.

(Elsaß-Lothringische landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg.) Um vielfachen Wünschen Seitens der Herren Aussteller zu entsprechen, hat der geschäftsführende Ausschuss der Ausstellung den Schlusstermin für die Anmeldungen zu derselben vom 15. Juli auf den 31. Juli verlegt. Eine noch weitere Hinausschiebung desselben erschien unthunlich, mit Rücksicht auf die rechtzeitige Anfertigung des Katalogs und die Beschaffung der Ausstellungsräumlichkeiten. Die Anmeldungen für die Ausstellung gehen übrigens außerordentlich zahlreich ein und scheint das Interesse für dieselbe allgemein ein äußerst reges zu sein.

Neueste Telegramme.

Berlin, 18. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat den Hrn. v. Puttkamer zum Minister des Innern und Hrn. v. Söller zum Kultusminister ernannt; der Reichskanzler erhielt Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit. Staatsminister Bötticher wurde mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit sie nicht durch die Departementschefs gedeckt ist, beauftragt.

Paris, 18. Juni. Die „Agence Havas“ sagt, das von einigen englischen Parlamentsmitgliedern kundgegebene Erstaunen über Konstantin's Verfahren sei ungerechtfertigt. Der Bey habe bei Uebertragung der Konstantin gemäß des Vertrages vom 12. Mai zustehenden Funktionen an diesen lebendig einen Akt der innern Verwaltung ausgeübt und Konstantin habe sich bei der Mittheilung dieser Thatsache an die Konfuln der korrektesten Formen bedient.

J. V.: Verantwortl. Redakteur: S. K. Mittel in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 19. Juni. 83. Abonnementsvorstellung. „Der fliegende Holländer“: Letztes Auftreten der Hof-Schauspielerin Fr. Schupp in: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“. Anfang 6 Uhr.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 18. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigegeführten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Höhen) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Akerö.	H. Saporanda.	L. Leipzig.	N. Neufahrwasser.	T. Trief.
B. Berlin.	Il. Hamburg.	M. Müllersdorf.	O. Ostsee.	W. Wien.
Br. Breslau.	It. Götter.	Mo. Mollath.	P. Paris.	
C. Cöln.	I. De P'Alz.	Mt. Metz.	Pt. Petersburg.	
Ch. Christiansh.	Kr. Kopenhagen.	Mh. München.	S. Sankt Petersburg.	
	Kr. Karlsruhe.	N. Nizza.	Sy. Syest.	

☉ Bedeck. ☽ Vollg. ☼ Halbbedeck. ☼ Gitter. ☼ Wolkenlos. ☼ Regen. ☼ Nebel. ☼ Schnee. ☼ Hagel. ☼ Eis. ☼ Gewitter. ☼ Schwarzer Wind. ☼ Rauscher Wind. ☼ Starker Wind. ☼ Sturm. ☼ Orkan.

Ueberblick der Witterung. Eine ziemlich tiefe Depression mit starken Winden und Regenwetter liegt im Westen der Insel, während über Central-, Nord- und Ostsee die Wetterlage wenig verändert ist. Ueber Central- und Ostsee ist die Wetterlage durchweg trüb, vorwiegend heiter und meist wärmer. In Deutschland, außer an der Ostgrenze, hat die Temperatur die normale überschritten.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 16. Juni. Hermann Kirch, ledig, Kanzleigehilfe, 24 J. — 17. Juni. Rath, Ehefrau von Fabrikarbeiter Weidenhöfer, 51 J. 18. Juni. Karl, B.: Scholler, Bahnhofarbeiter, 6 M. 23 J.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 16. Juni. Hermann Kirch, ledig, Kanzleigehilfe, 24 J. — 17. Juni. Rath, Ehefrau von Fabrikarbeiter Weidenhöfer, 51 J. 18. Juni. Karl, B.: Scholler, Bahnhofarbeiter, 6 M. 23 J.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

Wachen. 15. Juni. Josefine Walz, 36 J. — Durlach, 17. Juni. Christofina Birmelin, geb. Derrer, 29 J. — Lichtenthal, 15. Juni. Balb. Birnbauer, geb. Rißinger, 47 J. — Mannheim, 16. Juni. Jakob Mayer, Stiftungsrechner. — Mosbach, 17. Juni. Georg Friedrich Frei, 76 J. — Neuenburg, 16. Juni. Jakob Saurer, Kreuwwirth, 81 J. — Doss, 15. Juni. Engelberta Achenheil, geb. Ungerer.

